

Katharina-Güschen-Weg in Bergisch-Gladbach-Kaule



Gesendet: Dienstag, 25. Juli 2017 um 16:38 Uhr
Von: archiv@stadt-gl.de
An: hartmut.hegeler@gmx.de
Betreff: WG: Gedenktafel Hexenprozesse am Rathaus in Bensberg

4-47/472402

Sehr geehrter Herr Hegeler,

ergänzend zu den heute morgen zugeleiteten Informationen möchte ich Ihnen noch mitteilen, dass der Katharina-Güschen-Weg in Bergisch Gladbach-Kaule seinen Namen durch Beschluss des Hauptausschusses am 13. Februar 2007 erhalten hat. Vorausgegangen war ein Beschluss des Hauptausschusses am 9. Juli 2002, bevorzugt Namen verdienstvoller Frauen zur Straßenbenennung zu verwenden. Die unten angefügte Beschlussvorlage aus dem Jahre 2002 enthält Erläuterungen zur Person von Katharina Güschen.

(See attached file: Beschlussvorlage AGFM Straßennamen Frauen.doc)

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag
Albert Eßer

Stadt Bergisch Gladbach - Der Bürgermeister
Fachbereich 4-47 - Stadtarchiv Bergisch Gladbach
Archivleitung
Hauptstraße 310
51465 Bergisch Gladbach
Tel.: (02202) 14 - 2208
Fax: (02202) 14 - 2216
www.stadtarchiv-gl.de
www.bergischgladbach.de
archiv@stadt-gl.de

10

Auszug
aus der Niederschrift über
die Sitzung des
Hauptausschusses
vom 29.02.88

Punkt 18: Antrag der Fraktion DIE GRÜNEN, eine Tafel in Refrath zum Gedenken an Katharina Güschen aufzustellen, die als Hexe von Nittum 1613 verbrannt wurde

Stadtverordneter Weidemann beantragt, wie folgt zu beschließen:

1. Der Aufstellung einer Gedenktafel wird im Grundsatz zugestimmt.
2. Mit der Frage des Standortes und der Ausfertigung der Gedenktafel wird zunächst der Ältestenrat befaßt.
3. Der Bergische Geschichtsverein und andere Vereine sowie Einzelpersonen, die sich mit der Hexenverfolgung im Bergischen beschäftigen, sind in die Beratungen mit einzubeziehen.

Stadtverordneter Pfleger trägt vor, der Standort für die Gedenktafel in Refrath sei nicht günstig gewählt. Vielmehr müsse die Tafel an den Herkunftsort von Katharina Güschen, Schildgen, erinnern.

Es gebe einen Ratsbeschluß, nach dem eine Straße in Schildgen nach Katharina Güschen benannt werden solle. Wenn feststehe, welche Straße dies sein solle, gebe es auch eine Gelegenheit, eine Gedenktafel anzubringen.

Er beantragt, in diesem Sinne zu beschließen.

Stadtverordneter Weidemann spricht sich ebenfalls dafür aus, über einen neuen Standort zu beraten. Er trägt vor, er habe nunmehr erfahren, daß sich der Hexenturm im Bereich des Bensberger Rathauses befinden habe. Er schlägt Bensberg als geeigneten Standort vor.

Stadtverordneter Heyberg spricht sich dahingehend für den Beschlußvorschlag des Stadtdirektors aus, daß mit dem Bergischen Geschichtsverein Gespräche zu führen sind, um zu erreichen, daß dieser einen Vorschlag mit einem Standort für eine Gedenktafel erarbeitet.

Daraufhin schlägt Stadtdirektor Fell folgende Formulierung des Beschlußvorschlages vor:

Das Anliegen der Fraktion DIE GRÜNEN ist mit dem Bergischen Geschichtsverein mit dem Ziel zu behandeln, daß dieser einen Vorschlag mit einem Standort für eine Gedenktafel erarbeitet. Dieser ist dem Hauptausschuß vorzulegen.

Sodann faßt der Hauptausschuß mit Stimmenmehrheit folgenden

Beschluß:

Das Anliegen der Fraktion DIE GRÜNEN ist mit dem Bergischen Geschichtsverein mit dem Ziel zu behandeln, daß dieser einen Vorschlag mit einem Standort für eine Gedenktafel erarbeitet. Dieser ist dem Hauptausschuß vorzulegen.

Für die Richtigkeit des Auszuges

Bergisch Gladbach, den 29.02.88

L.A.

Dr. R.

41
10

Auszug
aus der Niederschrift über
die Sitzung des
Hauptausschusses
vom 20.3.90

**Punkt 19: Gedenktafel zur Erinnerung an Katharina Gäschen,
die als Hexe von Nittum 1613 verbrannt wurde**

Stadtverordneter Frosch spricht sich für den Textvorschlag von Frau Irene Franken aus, beantragt aber, den ersten Absatz in diesem Entwurf zu streichen und dafür die Absätze 1 und 2 des zweiten Entwurfes des Vereins "Frauen helfen Frauen" einzufügen.

Stadtverordnete Dr. Weil schlägt vor, auf der Gedenktafel solle auch auf Friedrich von Langenfeld hingewiesen werden, da sich dieser gegen die Hexenprozesse gewandt habe.

Gegen diesen Vorschlag sprechen sich alle anderen Fraktionen aus.

Sodann wird der Antrag des Stadtverordneten Frosch mit Stimmenmehrheit angenommen.

Der Beschlußvorschlag wird in der durch den Antrag des Stadtverordneten Frosch geänderten Fassung mit Stimmenmehrheit angenommen.

Daraus resultiert folgender mehrheitlicher

B e s c h l u ß :

Für die Gestaltung der Gedenktafel sind die beiden ersten Absätze des zweiten Entwurfes des Vereins "Frauen helfen Frauen" und daran anschließend der Textvorschlag von Frau Irene Franken (Kölner Frauengeschichtsverein) ohne den ersten Absatz zu verwenden.

Für die Richtigkeit des Auszuges
Bergisch Gladbach, den 14.4.1990

I.A.

L. J. V.

https://de.wikipedia.org/wiki/Katharina_G%C3%BCschen

Katharina GÜschen (auch: Scheuer Tring; Scheuer Treine) (* in Schildgen; † 10. Januar 1613 in Lustheide) war Opfer der Hexenverfolgung.

Nach über einjähriger Haft im Bensberger Hexenturm und fast vier Monate nach dem Urteil wurde sie am 10. Januar 1613 „am Steinenbrückchen“ unweit von Bensberg-Lustheide hingerichtet.

<http://www.ksta.de/region/rhein-berg-oberberg/bergisch-gladbach/geschichtswettbewerb-des-bundespraesidenten-schuelerin-spuerte-dem-schicksal-der-nittumer-hexe-nach-23283922>

Ein dritter Platz „für Gladbach“ im Geschichtswettbewerb: Da freuen sich Archivchef Albert Eßer (hinten), die Verfasserin der Arbeit, Leonie Wilczek, und ihr Tutor Jörg Heimann. Schülerin am Otto-Hahn-Gymnasium

Leonie bekam ihre entscheidenden Anstöße bei einem Besuch im Stadtarchiv, wo sie die Quellenlage sichtete. Wie gesagt, die Akte ist weg, aber Archivdirektor Albert Eßer konnte anderes anbieten: Den Artikel von Montanus und weitere Bearbeitungen in seinen Spuren. „Eigentlich wollte ich am Anfang nur über die Hexenverfolgung selbst schreiben, aber dann fand ich spannender, was zu verschiedenen Zeiten daraus gemacht worden ist“, erklärt Leonie Wilczek. Drei Werke nahm sie als Beispiele für das sich wandelnde Hexenbild im Laufe von 150 Jahren: Das Original von Montanus, einen Beitrag von Anton Jux im „Jahrbuch des Rheinisch-Bergischen Kreises“ von 1939 sowie ein Theaterstück des Schildgener Autors Stephan Nuding von 1991. So zeichnete sie unter dem Titel „Hexenverfolgung – Katharina GÜschen: Opfer, germanische Heldin oder weise Frau?“ ein Bild der wechselnden Interpretationen und Instrumentalisierungen des Hexen-Motivs in der jüngeren deutschen Geschichte. – Quelle: <http://www.ksta.de/23283922> ©2017